

**Liebe Freundinnen und Freunde,
Förderinnen und Förderer unserer Hochschule,**

inzwischen ist es schon fast zu einer „Gewohnheit“ geworden, dass mich unser Vereinsvorsitzender, Prof. Dr. Hans-Peter Ebert, um einen aktuellen Kurzbericht zum Stand und zur Entwicklung der HFR bittet. Dieser Bitte komme ich sehr gerne nach und stelle jedes Mal fest, wie sinnvoll und wichtig ein solcher Bericht angesichts der dynamischen Entwicklungen tatsächlich ist, um nicht den „Anschluss“ zu verlieren.

Diese dynamische Entwicklung und ihre Folgen für die internen Abläufe in der HFR waren auch einer der Gründe für eine Klausurtagung des Professorenkollegiums am 13.11.14 und 14.11.14 im Kloster Kirchberg bei Sulz (siehe Foto).



Foto: Das Professorenkollegium der HFR am 14.11.14 in Kirchberg (es fehlen auf dem Bild Frau Prof. Dr. Megerle, Prof. Dr. Thorwarth, die etwas früher abreisen mussten sowie der Prof. Dederich. Er steht auf der anderen Seite der Kamera...)

Mittlerweile hat die HFR 31 Professuren, von denen aktuell zwei nicht besetzt sind (siehe unten). Es wird immer schwieriger, alle auf einem möglichst hohen und vergleichbaren Informationsstand zu halten. Die Klausur war hierfür und für die weitere Umsetzung unseres Struktur- und Entwicklungsplans deshalb sehr wichtig.

1. Personelle Entwicklungen

1.1 Roland Irslinger und Gerhard Kech im Ruhestand

Mit dem Ende des Sommersemesters endete für zwei langjährige Kollegen die aktive Dienstzeit an der HFR:

Prof. Dr. Gerhard Kech, Professur für Wildökologie und Jagdwirtschaft verließ die Hochschule auf eigenen Wunsch vorzeitig in den Ruhestand.

Prof. Roland Irslinger, Professur für Ökologie, war mit 34 Dienstjahren am Schadenweilerhof das dienstälteste Mitglied des Professorenkollegiums. Er verabschiedete sich im Rahmen eines Symposiums am 30.10.14 zur Bedeutung von Aufforstungen für das Weltklima. Als Rektor wurde mir von Roland Irslinger eine kurze Begrüßung der über 100 Gäste eingeräumt, die ich zu folgendem kurzen Rückblick auf „Leben und Werk“ des Neu-Pensionärs nutzte:

Verabschiedung von Prof. Roland Irslinger

- im Rahmen des Kolloquiums „Wiederbewaldung als Strategie zum Klimaschutz“ -

am 30.10.2014 an der HFR

*Sehr geehrte Damen und Herren,
lieber Roland Irslinger,*

wie Sie alle dem Programm entnehmen können, ist mir an dieser Stelle ein „Grußwort“ zgedacht. Diese Bezeichnung für meinen kurzen Redebeitrag ist der Versuch einer „erzieherischen Maßnahme“ von Roland Irslinger: er wollte damit verhindern, dass ich zu lange Rede und mehr als ein (Gruß)Wort zu ihm und seinen Verdiensten für die HFR verliere. Ersteres sichere ich zu. Ich werde mich kurz halten – jedenfalls verglichen mit den 34 Jahren, die Roland Irslinger nun in diesem Hause tätig ist. Sein zweites Ziel – nichts oder nur ganz wenig zu ihm zu sagen – kann und möchte ich ihm nicht erfüllen. Da muss er jetzt durch...

Sicher wissen die Allermeisten von Ihnen, dass das Symposium und die Wirkung von Wiederbewaldungen zwar ein guter Grund sind, heute hier zusammenzukommen, dass der eigentliche Anlass aber ist, dass Roland Irslinger nach 34 Tätigkeit an der HFR und 44 Jahren im öffentlichen Dienst zum 1. September in den verdienten Ruhestand getreten ist.

Lasse Sie mich deshalb seinen beruflichen Werdegang noch einmal kurz Revue passieren:

Dabei fällt zuerst (und für Unbedarfte jüngere Mitmenschen etwas überraschend...) auf, dass Roland schon ein „Leben vor dem Schadenweilerhof“ hatte:

- *am 13. Februar 1949 in Metzingen geboren, wuchs er in der Region Reutlingen auf.*

- *Mitten in den 68er Unruhen der „deutschen Universitätswelt“ absolvierte er im Herbst 1968 den Auswahllehrgang der Landesforstverwaltung BW in Karlsruhe, dessen Bestehen damals auch für das Studium für den höheren Dienst Voraussetzung war.*
- *Noch im Oktober desselben Jahres begann er sein Studium der Forstwissenschaften an der Universität Freiburg,*
- *um diese Ende 1970 für einige Monate in Richtung Wien zu verlassen. In seinem Lebenslauf gibt er an, dass er dort studiert habe, meine „Recherchen“ haben aber ergeben, dass in die Zeit von November bis Ende Januar auch damals schon – und auch in Österreich - Weihnachten, der Jahreswechsel und Drei-König fiel und sich der Studienbetrieb sehr in Grenzen hielt...*
- *Immerhin schein Roland Irslinger in diesen Monaten aber sein Fernweh entwickelt zu haben, so dass er – kaum zurück in Freiburg – im Herbst 1971 ein Praktikum in Schweden absolvierte.*
- *Während er sich dort vor allem mit der Seilkrantechnik befasste – also eher hoch hinaus wollte -, lässt das Thema seiner Diplomarbeit schon früh seine Neigung in die entgegengesetzte Richtung erkennen – also nach unten, in die Böden. Es lautete: Zur Frage der Kiefernstockfäule auf wechselfeuchtem, schluffigem Tonboden.“*
- *Nach einem halbjährigen Auslandsaufenthalt in einer der schönsten Städte Lateinamerikas, in Valdivia in Süd-Chile, schloss Roland sein Studium im November 1973 in Freiburg ab.*
- *Auch Reisen 1974 nach Südafrika und 1976 nach Indien und Nepal zeugen von seiner internationalen und interkulturellen Neugier, die bis heute nicht nachgelassen hat.*
- *Es schloss sich das Referendariat mit Stationen in Bad Urach, Bad Waldsee und an der Forstdirektion Tübingen an, bevor Roland Irslinger*
- *mehr als vier Jahre lang als Standortkartierer arbeitete. In seinem Lebenslauf vermerkt er damals ausdrücklich, dass er in dieser Zeit mehrere Exkursionen der Fachhochschule Rottenburg in seinem Kartierungsgebiet geführt habe.*
- *Kurz vor Weihnachten 1977 wird er Forstrat und auf Lebenszeit verbeamtet.*
- *Am 1. September 1980 – also auf den Tag genau 34 Jahre vor seiner Pensionierung – wird Roland Irslinger, zunächst im Wege der Abordnung – Dozent für „Standortskunde“ an der damaligen Fachhochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg und musste sich gleichzeitig und ausdrücklich zur „Mithilfe bei der Ausbildung im Fach Waldbau“ verpflichten, was vom MWK durchaus als Schikane gedacht war...*

Am 11. Juni 1981 schrieb mein Vor-, Vor-, Vorgänger im Amt, Rektor Martin Kuner an das MWK:

„Die Abordnung von Forstrat Irslinger an die FH wird mit dem 31. August 1981 formell enden. Die Hochschule ist jedoch darauf angewiesen, Herrn Irslinger weiterhin als Dozenten zu behalten, bzw. aufgrund der Stellensituation Herrn Irslinger oder evtl. andere Bewerber in eine der freien C2-Stellen der Fachhochschule einweisen zu lassen.

(...) Aus diesem Grunde hat der Senat (...) beschlossen. Das Fach „Standortskunde“ auszuschreiben (...). Die FH bittet daher, beiliegende Stellenausschreibung baldmöglichst zu genehmigen (...)“

Mit anderen Worten: die schon erfolgte Ausschreibung, auf die sich Roland Irslinger mit Erfolg bewarb, war gar nicht genehmigt...

So kam es also, dass er – anders als viele seiner Kollegen, die im Laufe der Jahre kamen und gingen – mit dem Ruf an die FH auch tatsächlich seine Berufung gefunden hatte. Es finden sich in seiner Personalakte keinerlei Hinweise auf „Abwanderungsgelüste“ oder andere Bewerbungen. Außer der, die ihn 1989 zum C3-Professor auf derselben Professur machte. Dafür hatte er zuvor jedoch ein Praxisjahr am Staatlichen Forstamt Balingen zu absolvieren – und selbst in dieser Zeit war er mit acht Semesterwochenstunden weiterhin am Schadenweilerhof aktiv. Roland Irslinger blieb immer im

besten Sinne neugierig und „unbequem“. Er hinterfragte und stellte Fragen. Er hatte immer etwas mitzuteilen. Er engagierte sich für die Hochschule und ihre Studierenden – und weit darüber hinaus.

Roland Irslinger ist keiner, der von außen kritisiert, sondern jemand der sich aktiv einmischt, wann immer er die Notwendigkeit und Möglichkeit für Verbesserungen und einen Erkenntnisgewinn sieht. Dafür stehen – und davon zeugen auch andere Stationen und Funktionen seines Lebens.

Stellvertretend seien hier genannt:

- sein kommunalpolitisches Engagement bis hin zum Ortsvorsteher von Hemmendorf,
- seine Arbeit und seine Wortmeldungen in der „Waldsterben-Diskussion“ in den 80er und 90er Jahren,
- jüngst seine Wortmeldungen und Publikationen im Kontext der Nationalparkgründung im Schwarzwald,
- sowie die Auszeichnung mit dem Landeslehrpreis Baden-Württemberg durch Minister Peter Frankenberg im Jahr 2002.

In mehreren Projekten stellte er auch seine Forschungskompetenz unter Beweis: Mal kombinierte er sie mit seinem Drang ins Ausland wie im Beispiel seiner Arbeit im Projekt ProMata in Rio Grande de Sul in Brasilien, mal kombinierte er sie mit innovativen Ansätzen wie bei der Entwicklung und Pflege einer interaktiven Literaturlistenbank mit automatischer Zitierfunktion.

In einer so kleinen und familiären Einrichtung lernt man aber auch die „Privatperson hinter oder im Professor“ kennen: deshalb erwähne ich hier gerne, dass Roland verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern ist. Und ich erinnere mich, dass er sich 2004 in bewundernswerter Weise und mit Erfolg einer schweren Erkrankung stellte. Auch dafür gebührt ihm großer Respekt.

Schon bei meiner ersten Wahl zum Rektor im Januar 2001 war Roland Irslinger dienstältestes Senatsmitglied und hatte als solches die Wahl zu leiten. Und schon am 29.07.1981 – also kurz nach seinem Dienstantritt an der Hochschule – betont er in einem sehr ungewöhnlichen bzw. unüblichen Schlusssatz eines von ihm geschriebenen Lebenslaufs:

„Bei dieser neuen Tätigkeit kommt mir meine frühere praktische Tätigkeit als Standortkartierer sehr zugute, da die Ausbildung im Fach Standortkunde zwangsläufig immer sehr praxisbezogen sein muss.“

Insofern, lieber Roland, sind wir Dir und diesem „Credo“ treu geblieben: Ich freue mich sehr, heute auch Herrn Dr. Jürgen Schäffer begrüßen zu dürfen. Er kommt von der FVA zu uns und steht ebenfalls für den hohen Praxisbezug. Er wird Dir ein würdiger Nachfolger werden.

Bis zu seinem Dienstantritt haben wir als Vertreter einen ganz ausgezeichneten Lehrbeauftragten gewinnen können, der für Kontinuität steht, für eine ausgeprägte Kollegialität, für Erfahrung, Neugier, Engagement und unser aller Anerkennung genießt: Prof. a.D. Roland Irslinger.

Wir werden mit Roland immer Bodeneinschläge verbinden (die oft leergepumpt werden mussten...), Gummistiefel, seine Utensilien-Kiste für Vorlesungen und Übungen, die er stets mit sichtlicher Vorfreude auf die Studierenden quer über den Innenhof trug und eine stetig wachsende, die Statik des Barockbaus herausfordernde Gesteinssammlung im Büro.

Roland Irslinger ist den Dingen im wörtlichen und im übertragenden Sinne immer und immer gerne auf den Grund gegangen. Mit unserem kleinen Geschenk wollen wir unsere Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass das auch in Zukunft so bleibt und er dafür gut gerüstet sein möge.

Lieber Roland, herzlichen Dank für alles. Bleibe der HFR gewogen.

Rottenburg, 30.10.14

Damit hat sich Roland Irslinger noch nicht endgültig vom Schadenweilerhof und seinen Studierenden verabschiedet. Weil sein Nachfolger seinen Dienst in Rottenburg in Absprache mit dem jetzigen Arbeitgeber erst zum neuen Jahr antreten kann, vertritt sich Roland so lange quasi selbst: wir sind ihm sehr dankbar, dass er sich bereit erklärt hat, uns noch einige Monate als Lehrbeauftragter zur Verfügung zu stehen. Ganz herzlichen Dank dafür!

Ich wünsche Gerhard Kech und Roland Irslinger für ihren Ruhestand vor allem Gesundheit, viel Freude, Entspannung und Zeit für all das und mit all jenen, das und die bisher zurückstehen mussten.

1.2 Berufungen

1.2.1 Nachfolge Kech – Professur für Wildökologie und Jagdwirtschaft

In den vergangenen Jahren haben wir die Verantwortung für die jagdpraktische Ausbildung an der HFR bereits auf mehrere Schultern verteilt. Insbesondere engagierten sich dafür die Kollegen Beimgraben, Wagelaar und Scheuber, die dabei von den wissenschaftlichen Mitarbeitern Spangenberg und Schaupp aktiv unterstützt wurden. Dieses „HFR-Team“ arbeitet außerdem in allen Jagdfragen sehr eng mit den Kollegen des Kreisforstamtes Tübingen zusammen und in der Schießausbildung mit der Jagdschule Keicher.

Diese Neuregelung führte nach zahlreichen Irritationen zur Jagdausbildung an der HFR zu einer deutlichen Beruhigung der öffentlichen Wahrnehmung unserer Aktivitäten in diesem Bereich sowie zu einer wichtigen Qualitätsverbesserung in der berufsorientierten Ausbildung unserer Studierenden im Studiengang Forstwirtschaft. Es lag deshalb im Interesse der Hochschule, diesen „Erfolgspfad“ in der Jagdpraxis möglichst weiter zu beschreiten.

Nach intensiven internen Erörterungen, Abstimmungsgesprächen und unter Einbeziehung aller Professorinnen und Professoren des Forstbereichs an der Hochschule beantragte die Hochschulleitung deshalb beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Zustimmung zu einer „internen Nachfolgeregelung“ für die Professur für Wildökologie und Jagdwirtschaft. Mit Prof. Dr. Thorsten Beimgraben hat die HFR einen Kollegen in ihren Reihen, dessen hohe Fachkompetenz und Engagement, verbunden mit seiner jagdpraktischen Erfahrung und der Erfahrung im Führen eines Jagdbetriebes sowie dessen konzeptionelle und aktive Beteiligung an der aktuellen Bewältigung der jagdpraktischen Ausbildung an der HFR eine ausgezeichnete Nachfolge in Forschung und Lehre auf dieser Professur erwarten lassen. Prof. Beimgraben engagiert sich bereits seit einiger Zeit in jagdpolitischen Diskussionen, erprobt und entwickelt jagdpraktische Neuerungen und berät z.B. in der Entwicklung jagd-organisatorischer Modellvarianten. Er ist also alles andere als ein „jagdlich unbeschriebenes Blatt“, verfügt über eine sehr hohe wissenschaftliche Methodenkompetenz, viel Lehrerfahrung und eine verantwortliche Sensibilität zur Jagd, zu ethischen Fragen rund um die Jagd sowie für die Bedeutung der Jagd im Berufsbild zukünftiger Försterinnen und Förster im privaten und öffentlichen Dienst.

Ich bin sehr froh darüber, dass sich Thorsten Beimgraben nach einigen Gesprächen und einer angemessenen Bedenkzeit bereit erklärt hat, diese schwierige Aufgabe an der HFR zu

übernehmen und dafür seine inzwischen gut entwickelte Tätigkeit auf der Professur für Biomasseproduktion und Logistik aufzugeben. Er hat sicherlich nicht die für ihn bequemste und einfachste Entscheidung getroffen, aber eine große Verantwortung für die Studierenden und die Hochschule übernommen. Dafür ganz herzlichen Dank!

1.2.2 Nachfolge Irslinger – Professur für Bodenkunde und Standortsökologie

Wie aus der „Laudatio“ zu Rolands Ausscheiden schon hervorgeht, haben wir in einem sehr interessanten und hochwertigen Berufungsverfahren Herrn Dr. Jürgen Schäffer von der FVA Baden-Württemberg als Nachfolger für den Kollegen Irslinger gewinnen können. Als Diplom-Forstwissenschaftler ist er dort seit einigen Jahren stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Boden und Umwelt. Er wird seinen Dienst am Schadenweilerhof zum 01.01.2015 antreten. Herr Dr. Schäffer hat bereits an unserer Klausur teilgenommen und ist auf dem Foto der 4. von links, ganz im Hintergrund.

1.2.3 Weitere Berufungsverfahren – neue Kollegen

Im Zusammenhang mit der anstehenden Neu-Einrichtung unseres zweiten Masterstudiengangs „Ressourceneffizientes Bauen“ zum 01.03.2015 konnten wir eine weitere neue Professur für die HFR schaffen. Mit Herrn Dr.- Ing. Jochen Wüst konnten wir für diese Professur für Baustatik einen Kollegen aus der Praxis des baulichen Projektmanagements und des Bau-Consultings gewinnen. Dr. Wüst ist Bau-Ingenieur mit einer Spezialisierung in der Statik, soll am Schadenweilerhof insbesondere den neuen Studiengang mitentwickeln und wichtige Inputs auch in den Bachelorstudiengang Holzwirtschaft geben. Auch er ist bereits auf unserem Kollegium-Gruppenbild vom 14.11.14 zu sehen: der 7. von links, im Vordergrund.

Derzeit läuft die Ausschreibung für die neu geschaffene Professur für Ökobilanzierung und Klimawandel. Diese Querschnittsprofessur soll in Forschung und Lehre möglichst allen Studiengängen der HFR zusätzliche Kompetenzen vermitteln und zur Verfügung stellen. Wir hoffen, spätestens zum Wintersemester 2015/2016 eine neue Kollegin oder einen neuen Kollegen berufen zu können.

Im Nachgang des Wechsels von Prof. Beimgraben (siehe oben) wird dessen bisherige Professur für Biomasseproduktion und Logistik neu ausgeschrieben. Zuvor werden wir uns jedoch im Kollegenkreis Gedanken zur genauen Ausrichtung der Professur machen.

2. Bauliche Entwicklungen

Leider können wir derzeit keine nennenswerten Fortschritte unserer baulichen Entwicklung vermelden: noch läuft das Planungs- und Genehmigungsverfahren für unser projektiertes „Technikum“, einer großen Halle mit ca. 850qm Grundfläche und einer freien Innenhöhe von ca. 11m für Leer- und Forschungszwecke. Sie soll ganz in Holz ausgeführt und bis Mitte 2015 fertig gestellt werden.

3. Forschung und internationale Beziehungen

Die Forschungsleistung der HFR ist nach wie vor auf einem beeindruckend hohen Niveau. Aktuell bewirtschaftet unser Institut für Angewandte Forschung zusammen mit dem Kanzler ca. 2,3 Mio. Euro Drittmittel. Bezogen auf die Professorenzahl liegt die HFR damit landesweit in der Spitzengruppe aller HAWen.

Nicht das lukrativste, aber eines der hochschul- und forstpolitisch relevantesten neuen Projekte ist wohl unsere Beteiligung am sogenannten „Reallabor Nordschwarzwald - ReNo“, das wir gemeinsam mit der Universität Freiburg entwickelt haben. In diesem Forschungsverbund wird es um eine Begleitforschung zur Nationalparkeinrichtung gehen, in die auch die Gesellschaft aktiv mit einbezogen werden wird. Beteiligt sind fünf Professuren unseres Hauses, wobei Frau Prof. Dr. Monika Bachinger mit der Leitung des Arbeitsschwerpunkts Tourismus den größten Anteil haben wird.

Innerhalb kürzester Zeit wurden auch wieder zwei wichtige internationale Aktivitäten der HFR öffentlich „sichtbar“: Am 10. und 11. November war eine hochrangige Delegation der Präfektur Gifu in Japan zu Gast bei unserer Landesregierung. Da die Koordination aller forstwirtschaftlichen Kontakte mit dieser Waldregion über die HFR – und hier vor allem über Prof. Dr. Sebastian Hein und unserer „Japan-Koordinatoren“ Christoph End – läuft, kamen die Gäste auch nach Rottenburg und wurden dabei von der Wissenschaftsministerin des Landes BW, Theresia Bauer, begleitet. Sie war damit auch „Patin“ bei der Unterzeichnung unserer Kooperation mit der Forstakademie in Gifu. Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich für ihren Beitrag zum guten Gelingen dieses Besuchs und schliesse die Stadt Rottenburg und die Abteilung Forstdirektion des RP Tübingen ausdrücklich mit ein. OB Neher hat die Delegation zu einem Abendessen ins Stanis geladen und Forstpräsident Strittmatter empfing die Forstexperten zu einem Meinungsaustausch.



Foto: Ministerin Bauer und die Delegation aus Gifu zu Gast am Schadenweilerhof, rechts von ihr mit grünem Schal der Gouverneur von Gifu, Hajime Furuta.

Wenige Tage später traf eine Delegation aus Burundi bei uns ein. Auch sie war zunächst Gast im Staatsministerium in Stuttgart, auch ihr Besuch wurde federführend von der HFR initiiert: Prof. Dr. Heidi Megerle hatte mit einem entsprechenden Förderantrag bei der Baden-Württemberg-Stiftung Erfolg und kann die Kontakte nach Burundi nun auch für die Studierenden unsere Hochschule erschließen.

Wie immer gäbe es noch viel mehr zu berichten – z.B., dass wir seit nunmehr über einem halben Jahr (und nach fast 30 Jahren zum ersten Mal...) vom Rechnungshof geprüft werden....

Ich schlage aber vor, dass Sie alles weitere unserer Internetseite entnehmen: www.hs-rottenburg.de. Dort finden Sie stets aktuelle Nachrichten und Ausschreibungen oder die Namen und Fotos aller Professorinnen, Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule, eine Übersicht über unsere Forschungsprojekte und, und, und...

Da dies vermutlich der letzte Mitgliederrundbrief unseres Vorsitzenden in diesem Kalenderjahr ist, wünsche ich Ihnen allen schon jetzt eine

***frohe, besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten
und einen guten Start in ein gutes,
gesundes und erfreuliches Jahr!***

Für die HFR wird es sicherlich wieder ereignisreich werden. Ich halte Sie auf dem Laufenden.

Rottenburg, im November 2014

Ihr

Bastian Kaiser